



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief März 2026



Beim Mittagstisch im Haus am Rosenkamp

UNSERE THEMEN

- Neue Erste-Hilfe-Ausbilder
- Gut vernetzt: DRK-Senioreneinrichtungen
- DRK-Landesversammlung
- Aufarbeitung der Kindererschickungen
- Weihnachtseinsatz im Rettungsdienst

Liebe Rotkreuzfreundinnen, liebe Rotkreuzfreunde,

denken Sie auch manchmal über Organisation nach? Wie es drei oder 300 Menschen schaffen, zusammenzuarbeiten? Wir vom DRK-Kreisverband tun das ständig. Für den Katastrophenfall stehen beispielsweise acht Bereitschaften mit zwölf Einsatzeinheiten bereit. Das sind fast 200 Mitglieder, die jederzeit angerufen werden können und wissen, was zu tun ist. Reibungslose Zusammenarbeit ist eine großartige Leistung. Dieser Mitgliederbrief zeigt, was dafür nötig ist. Zunächst braucht es Menschen, die gerne ihren Teil beitragen wollen. So wie unsere drei neuen angehenden Erste-Hilfe-Ausbilder. Sie werden dafür sorgen, dass es in Betrieben und Schulen genügend Ersthelfer gibt (Bericht S. 2). Wie wichtig kollegiale Gespräche sind, zeigen die DRK-Senioreneinrichtungen, die stets passende Hilfsangebote zur Hand haben (Bericht S. 3). Und der Beauftragte für Katastrophenschutz dankt allen Freiwilligen, die im Dezember, also im

Hochbetrieb, beim Rettungsdienst für Entlastung gesorgt haben (Bericht S. 6).

Wenn es im Freundeskreis heißt: „Es ist so schwer, einen gemeinsamen Termin zu finden“, hilft ein klarer Maßstab: Menschen kommen immer zuerst. Für uns sind das Familie und Freunde – und ebenso Menschen in Not.



Gute Zusammenarbeit wünscht

Ulf Kienast
Vorstand

Verstärkung für die Erste Hilfe: unsere neuen Ausbilder



Bald Ersthelfer-Ausbilder: Marlin Maas und Thorben Wüpper

In vielen Alltagssituationen kann es plötzlich ernst werden: Ein Mensch bricht auf der Straße zusammen, ein Kind verletzt sich im Kindergarten oder es kommt zu einem Arbeitsunfall im Betrieb. In solchen Momenten zählt jede Sekunde – und vor allem das Wissen, wie man richtig reagiert. Erste-Hilfe-Kurse leisten einen unverzichtbaren Beitrag und können Leben retten.

„Jeder von uns kann in eine Situation geraten, in der Erste Hilfe notwendig ist“, sagt Sabine Niese. Sie koordiniert die Erste-Hilfe-Kurse im DRK-Kreisverband Pinneberg und hat von einigen angehenden Ersthelfern erfahren, dass sie bereits einen Unfall miterlebt haben. Das motiviert zur Teilnahme. In vielen Berufen ist eine Erste-Hilfe-Ausbildung Pflicht. In Kindergärten und Schulen etwa müssen betriebliche Ersthelfer zur Verfügung stehen. Auch Führerscheinanwärtern ist gesetzlich vorgeschrieben, dass sie Erste-Hilfe-Kenntnisse nachweisen können.

Große Nachfrage und ein Engpass bei Ausbildern

Der Bedarf an Erste-Hilfe-Kursen ist entsprechend hoch. „Wir bieten wöchentlich mehrere Kurse an, die eigentlich immer ausgebucht sind“, sagt Sabine Niese. Das ist eine Herausforderung für die Koordinatorin, denn Ausbildungspersonal ist schwer zu finden. Die meisten von ihnen haben einen anderen Hauptberuf und bilden nur nebenberuflich in Erster Hilfe aus. Regelmäßigen Unterricht zu den üblichen Arbeitszeiten können sie daher nicht anbieten. Genau dann finden aber die meisten Kurse für betriebliche Ersthelfer statt.

Um dem Mangel entgegenzuwirken, hat der DRK-Kreisverband entschieden, selber auszubilden. Derzeit werden drei neue Ausbilder geschult, die diese Lücke schließen. Zu den Neuen gehö-

ren Kim Sara Klimaschewski, die von den DRK-Bereitschaften in Barmstedt vorgeschlagen wurde. Thorben Wüpper hatte bereits die Sanitätsdienstausbildung für die Feuerwehr Pinneberg absolviert. Marlin Maas, Lehrer an der internationalen Schule in Pinneberg, wird -als Dritter im Bunde- den Schulsanitätsdienst und die Erste-Hilfe-Ausbildung für Lehrkräfte übernehmen. Was nicht heißt, dass es nicht noch mehr Ausbilder werden dürfen.

Der Weg zum Ausbilder für Erste Hilfe

Voraussetzung für alle, die Interesse an dieser Aufgabe haben, ist ein Mindestalter von 18 Jahren. Der Einstieg erfolgt über eine Ausbildung im Sanitätsdienst. Darauf aufbauend schließt sich die eigentliche Qualifikation zur Lehrkraft für Erste Hilfe an. Die formale Anerkennung erteilt die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft auf Grundlage der Grundsätze der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung. Darauf aufbauend besteht die Möglichkeit, freiwillig zusätzliche Fortbildungen zu absolvieren, etwa die Zusatzqualifikation „Erste Hilfe am Kind“.

„Wir freuen uns über drei neue Ausbilderinnen und Ausbilder. Sie übernehmen eine verantwortungsvolle Aufgabe: Sie vermitteln Wissen und befähigen andere Menschen, in Notfällen richtig zu handeln“, sagt Sabine Niese. Wer sich vorstellen kann, ebenfalls als Ausbilderin oder Ausbilder tätig zu werden – in Teilzeit, auf Basis geringfügiger Beschäftigung oder als Honorarkraft –, ist herzlich willkommen. Der Bedarf ist vorhanden. Und qualifizierte Erste-Hilfe-Ausbildung trägt unmittelbar dazu bei, Menschenleben zu retten.

**Ihre Ansprechpartnerin: Sabine Niese, Tel.: 04101/5003427,
E-Mail: ausbildung@drk-kreis-pinneberg.de**

Fürsorglich und vernetzt: So unterstützt das DRK Seniorinnen und Senioren mit seinen Angeboten

Eine freundliche Ansprache und Wertschätzung, wie man sie sich wünscht. Die Seniorenangebote des DRK kommen in der Region gut an und sind daher stark nachgefragt. Um allen zu helfen, arbeiten Mitarbeitende kreisweit Hand in Hand und tauschen sich aus.

Montagsmorgen im DRK-Kreisverband Pinneberg: In der Mailbox von Knut Menger liegen neue Anfragen für den Hausnotruf – oft von Kindern, die am Wochenende für Mutter oder Vater recherchiert haben. Er greift zum Telefon. Gleichzeitig klingelt es in der Zentrale. Eine Stimme fragt: „Wer kann für mich einkaufen gehen?“ Und etwas später sitzt im Haus am Rosenkamp jemand beim Mittagstisch und denkt: „Nicht mehr alleine zu essen, ist schön.“ Kleine Sternstunden für Hilfesuchende, die erleben: Das DRK ist für sie da. Mit Angeboten für Senioren – von Beratung und Begegnung über ambulante Pflege und Tagespflege bis zur Sicherheit auf Knopfdruck.

Der Mittagstisch als Türöffner

In der DRK-Begegnungsstätte wird deutlich, wie wichtig niedrigschwellige Kontaktangebote sind. „Der Mittagstisch ist oft der Türöffner“, sagt Nicole Giese, die Leiterin des Hauses am Rosenkamp. Die Menschen kommen wegen des Essens und bleiben wegen der Gespräche. Rund 10.000 Besucher pro Jahr nutzen auch Tage der offenen Tür oder Veranstaltungen und bauen eine Verbindung auf. Wenn plötzlich Tagespflege nötig wird, fällt es in vertrauter Umgebung leichter, darüber zu sprechen. Daraus folgende Weiterempfehlungen innerhalb des DRK würden gut angenommen, sagt die Einrichtungsleiterin, „Wir kennen uns persönlich und wissen, wen wir ansprechen“. Das klingt banal, macht aber den Unterschied.

Hilfe wird immer später gesucht

Wenig Rente, Vereinsamung, Einsparungen bei Gesundheitsleistungen – das Leben kann sich in späteren Jahren sehr verändern und das nicht immer zum Besseren. Eine Notlage einzugestehen, kostet Überwindung. Die Folge: Ältere Menschen melden sich erst viel später mit Hilfebedarf als noch vor einigen Jahren. „Wir werden erst kontaktiert, wenn Angehörige wirklich am Limit und Krisen eingetreten sind“, beobachtet Christian Leicher, der Leiter des ambulanten DRK-Pflegedienstes Süd. Manche Senioren benötigen Stunden,



Beim Mittagstisch im Haus am Rosenkamp

um sich morgens allein fertig zu machen, trotzdem wird Hilfe möglichst lange selbst organisiert. Nicht aus Unwissenheit, sondern aus Scham und Kostensorgen. Oder weil man glaubt, „noch nicht so weit zu sein“. Die Antwort darauf heißt beim DRK: schneller zurückrufen, besser erklären.

Ins Gespräch kommen statt mailen

Zwei Trends erschweren die rechtzeitige Kontaktaufnahme zusätzlich: die Überschätzung digitaler Technik und der Wunsch nach Autonomie im hohen Alter. Immer mehr Senioren verlassen sich auf ihr Smartphone, doch meist ist es nicht griffbereit, wenn es gebraucht wird. „Es ist bitter, wenn man gestürzt ist und auf dem Boden liegt, während das Handy in der Jacke an der Garderobe steckt“, weiß Knut Menger, der Leiter des DRK-Hausnotrufs. Deshalb nimmt er sich für jeden Einzelnen Beratungszeit. In einem Zeitalter, in dem Textnachrichten dominieren, lohnt sich das persönliche Gespräch immer, so seine Erfahrung: „Es geht um das Gefühl, gesehen und verstanden zu werden.“

Zuwendung und Zuverlässigkeit

Positive Entwicklungen gibt es auch: Das Zweite Pflegestärkungsgesetz ermöglicht seit 2017 bereits ab Pflege-

grad 1 Unterstützung im Haushalt. Aufgaben wie Staubsaugen, Einkaufen oder Ordnung schaffen werden eher akzeptiert und nachgefragt als Hilfe bei der Körperpflege. Wird diese benötigt, ist Sensibilität gefragt. Wer am Telefon stockt oder erkennbar mehr Hilfe braucht, erhält vom DRK mehr als nur eine Telefonnummer. Die Mitarbeitenden rufen zurück, stellen intern durch, holen Kollegen dazu oder fragen in anderen Einrichtungen nach. So wird aus einem ersten Kontakt eine Begleitung. „Und wir nehmen uns Zeit.“, sagt Nicole Giese, „bei uns gibt es kein Durchhetzen.“ „Ich denke, wir sind Kümmerer im besten Sinne“, bringt Christian Leicher es auf den Punkt.

Kontakte:

Nicole Giese

Leiterin des Hauses am Rosenkamp

Tel.: 04101 553186, E-Mail:

n.giese@drk-kreis-pinneberg.de

Christian Leicher

Ambulante Pflege

Tel: 04101-50 03 19 0, E-Mail:

leicher@drk-kreis-pinneberg.de

Knut Menger

Leiter Hausnotruf

Tel.: 04101 50 03 417, E-Mail:

hausnotruf@drk-kreis-pinneberg.de

DRK-Landesversammlung

Die Landesversammlung des Deutschen Roten Kreuzes am 14.11.2025 in den Holstenhallen Neumünster stand im Zeichen von Willkommen und Abschied. Zahlreiche Redner*innen würdigten das Wirken der scheidenden DRK-Landesverbandsvorständin Anette Langner und begrüßten Nadine Lenschau als ihre Nachfolgerin. Allen voran Innenministerin Magdalena Finke, die einen Förderbescheid über 50.000 Euro für die Ausbildung ungebundener Helferinnen und Helfer überreichte.

Anette Langner war seit Oktober 2017 gemeinsam mit Ralph Schmieder Vorständin des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein. Präsident Torsten Geerdts betonte, Langner habe viel vorangetrieben, etwa den Ausbau der DRK Akademie SH zur größten Altenpflegeschule des Landes. Sie habe Brücken zwischen Politik und Gesellschaft gebaut und stets den Leitsatz des DRK „Menschen helfen Menschen“ gelebt. Langner dankte den Rotkreuzler*innen, den Präsidenten Georg Gorrisen und Torsten Geerdts sowie Ralph Schmieder. Zum 01.01.2026 übernahm Nadine Lenschau die Nachfolge Langners. Zuvor leitete sie die Abteilung Sozialarbeit im Landesverband. Für sie sei der Wechsel kein Neubeginn, sondern ein gemeinsames Weitergehen mit neuen Aufgaben, aber demselben Ziel: Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützen.

Ein weiterer Abschied prägte das Jahr 2025: Am 10. September verstarb Henning Kramer, Präsident des DRK-Landesverbandes von 2007 bis 2016. Er hatte sich besonders um die deutsch-baltischen Beziehungen der Rotkreuzgemeinschaften verdient gemacht und mehrere Hilfsgütertransporte, unter anderem nach Estland, begleitet.



Vorstand Ralph Schmieder (v.l.) mit der neuen Vorstandssprecherin Nadine Lenschau (Mitte) und Vorgängerin Anette Langner bei der symbolischen Übergabe einer DRK-Einsatzjacke.

Thema der Talkrunde des Abends war die neue Chronik „Im Wandel der Zeit – 80 Jahre DRK-Landesverband Schleswig-Holstein“. Diese kann zum Produktionspreis von 20 € inkl. Versand per E-Mail an kommunikation@drk-sh.de bestellt werden (solange der Vorrat reicht).

Ehrennadeln verlieh Geerdts den langjährigen Präsident*innen der Kreisverbände Nordfriesland, Ostholstein, Dithmarschen und Kiel. Frederic Möß bekam das Ehrenzeichen der Wasserwacht in Silber. Seine Nachfolge als Landeswasserwachtleitung übernimmt Carola Gottschlich.



Ein Schwerpunkt des Abends war die frisch gedruckte Chronik „Im Wandel der Zeit – 80 Jahre DRK-Landesverband Schleswig-Holstein“, die Anette Langner vorstellte.



Zur neuen Landesleiterin der Wasserwacht wurde Carola Gottschlich gewählt. Ihre Stellvertretung übernimmt Volker Schröder (r.). Die technische Leitung bleibt bei Oliver Lipsius (l.) und Thomas Harmgarth.



Gewählt wurden auch zwei neue Präsidiumsmitglieder als Vertreter*innen der DRK-Kreisverbände: Caren Krebs, Präsidentin des KV Neumünster, und Karsten Stühmer, Präsident des KV Schleswig-Flensburg.

Aufarbeitung der Kinderverschickungen



© DRK LV SH

Im Mittelpunkt der Vernissage stand die Gesprächsrunde mit Betroffenen über die Erinnerungskultur. (v.l.): Nadine Lenschau, Susanne Dank, Team Landeskoordination der Initiative Verschickungskinder e. V., Angela Scheibe, Heimkoordination DRK-Kinderheim Wittdün auf Amrum, Ingelid Kühn, Heimortgruppe Sankt Peter-Ording, und Anette Langner

Viel zu lang blieb das Leid der Verschickungskinder im Verborgenen, doch seit einigen Jahren sieht sich der DRK-Landesverband als früherer Träger von sogenannten „Kindererholungs- bzw. Kinderkurheimen“ in einer besonderen Verantwortung. Deshalb setzt er sich ein für die öffentliche Anerkennung des Leids der Verschickungskinder, für eine transparente Geschichtsaufarbeitung und eine starke Erinnerungskultur.

Im Oktober und November fand die Ausstellung „KEINORT – ein künstlerischer Beitrag zur Aufarbeitung der Kinderverschickungen“ von Heike Fischer-Nagel in der DRK-Landesgeschäftsstelle statt. Zur Eröffnung waren mehr als 50 Gäste, darunter zahlreiche Betroffene, gekommen.

Zudem haben 2025 mehrere Zeitzeug*innengespräche an der DRK Akademie SH, der Pflegefachschule des DRK-Landesverbandes, stattgefunden. Diese werden nun im Lehrplan verankert.

Weitere Informationen auf www.drk-sh.de/verschickungskinder

Landeshaushalt 2026: 450.000 Euro für DRK-Projekte

Der schleswig-holsteinische Landtag beschloss im Dezember 2025 den Nachtragshaushalt für 2026 und stellte

damit zusätzliche Mittel in Höhe von 450.000 Euro für das Rote Kreuz bereit. Konkret geht es um vier Projekte:

35.000 Euro sind für die weitere Verstärkung der Koordinierungsstelle des Schulsanitätsdienstes (SSD) beim DRK-Landesverband und die Schulsanitäter*innen-Ausbildung vorgesehen. Damit wird die bisherige SSD-Förderung für das Jahr 2026 auf insgesamt 70.000 Euro aufgestockt. Und auch die Erste Hilfe in Kitas wird gestärkt: 75.000 Euro sind für den Ausbau des DRK-Programms „Teddy braucht Hilfe“ vorgesehen. 120.000 Euro gibt es für 15 Sets „Bevölkerungsschutz aus der Kiste“, die einen niedrigschwelligen Zugang zu Notfallvorsorge-Themen für alle Altersgruppen schafft. Mit 220.000 Euro werden zehn Ausbildungslehrgänge von Pflegeunterstützungskräften finanziert.



© DRK KV Ostvorpommern-Greifswald

„Bevölkerungsschutz aus der Kiste“: Ein Set besteht aus sechs Kisten.

Neue digitale Angebote: Podcast & WhatsApp-Kanal

Im Podcast „SH im Krisenmodus“ geht es um den Katastrophenschutz in Schleswig-Holstein und ganz besonders das ehrenamtliche Engagement der Rotkreuzler*innen. In den ersten beiden Folgen berichten Tjark Münster aus Flensburg und Daniela Schumacher aus Segeberg von ihren Einsätzen während der Ostsee-Sturmflut 2023 und im Ahrtal 2021.

Ebenfalls neu ist der WhatsApp-Kanal, über den man sich bequem über aktuelle Projekte des Landesverbandes informieren kann.

Zum Podcast: <https://drk-sh-im-krisenmodus.podigee.io/>
Zum WhatsApp-Kanal: <https://drk-sh.de/whatsapp>



© DRK LV SH



Der Rettungswagen fährt vor

Auch Retter brauchen Hilfe

Unterstützung vor den Feiertagen: DRK-Bereitschaften entlasten Rettungsdienst der RKiSH im Kreis Pinneberg

Die Tage kurz vor Weihnachten stellen den Rettungsdienst jedes Jahr vor besondere Herausforderungen. Während vielerorts die Vorbereitungen für das Fest laufen, Lichterketten aufgehängt und letzte Einkäufe erledigt werden, läuft der Einsatzbetrieb auf Hochtouren. Mit ausgelassenen Feiern, Feiertagsstress und Reisen in die Heimat zu den Feiertagen steigt auch das Einsatz- und Transportaufkommen deutlich. Genau in dieser Phase unterstützen am 22. und 23. Dezember 2025 die DRK-Bereitschaften im Kreis Pinneberg den Rettungsdienst der Rettungsdienst Kooperation in Schleswig Holstein gGmbH (RKiSH), um den hohen Bedarf zuverlässig bewältigen zu können.

Die RKiSH gGmbH führt im Kreis Pinneberg, Dithmarschen, Rendsburg-Eckernförde, Segeberg und Steinburg den bodengebundenen Rettungsdienst durch. Um die Einhaltung der Hilfsfrist von zwölf Minuten durchgängig gewährleisten zu können, betreibt die RKiSH mehr als 40 Standorte und arbeitet in Zeiten mit zu hoher Auslastung mit dem DRK und anderen ortsansässigen Hilfsorganisationen zusammen. Kurz vor Weihnachten konnte das DRK im Kreis Pinneberg den Rettungsdienst durch 14 qualifizierte ehrenamtliche Helferinnen und Helfer und mit sieben Krankentransportwagen (KTW) sowie einem zu-

sätzlichen Rettungswagen (RTW) am 23. Dezember ergänzen. Insgesamt konnten an beiden Tagen 60 Krankentransporte durchgeführt werden.

Im Mittelpunkt stand dabei ein klares Ziel: Patientinnen und Patienten rechtzeitig nach Hause zu bringen, damit sie die Weihnachtsfeiertage im vertrauten Umfeld ihrer Familien verbringen konnten. Benjamin Koschnick, Beauftragter für Katastrophenschutz im DRK Kreisverband Pinneberg, betont die Bedeutung dieser Unterstützung: „Uns war wichtig, den Rettungsdienst in dieser besonders arbeitsintensiven Zeit gezielt zu entlasten. Durch die zusätzlichen Kapazitäten konnten wir dazu beitragen, dass Patientinnen und Patienten planbar und ohne lange Wartezeiten nach Hause gebracht wurden.“ Besonders die Zusammenarbeit hebt er hervor: „Die Abstimmung mit der RKiSH und der Leitstelle hat sehr gut funktioniert. Alle Beteiligten waren hochprofessionell und lösungsorientiert. Genau so muss es in solchen Lagen sein.“

Durch die Unterstützung der DRK-Bereitschaften konnten Engpässe vermieden und der Regelrettungsdienst spürbar entlastet werden. Und wieder zeigte sich somit der hohe Stellenwert des Ehrenamts im Bevölkerungsschutz: „Unsere Helferinnen und Helfer haben ihre Freizeit eingebracht, um Verantwortung zu übernehmen“, so Koschnick. „Dieses Engagement ist keine Selbstverständlichkeit und verdient großen Respekt.“

Mitmachen?

Wenn Sie sich in unseren DRK-Bereitschaften engagieren wollen, melden Sie sich gern bei unserer Ansprechpartnerin:

Maren Münster
Tel.: 04101 5003-428
E-Mail: m.muenster@drk-kreis-pinneberg.de

Impressum

DRK-KV Pinneberg e.V.

Redaktion:
 Christine Börning, Christiane Zwick

Vi.S.d.P.:
 Ulf Kienast

Herausgeber:
 DRK-KV Pinneberg e.V.
 Oberer Ehmschen 53
 25462 Rellingen
 04101 5003 0
<http://www.drk-kreis-pinneberg.de>
info@drk-kreis-pinneberg.de

Auflage:
 350 Exemplare